



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Injektionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 113.

Welzheim, Sonntag den 22. Juli 1888.

22. Jahrgang.

Ämtliche Verfügungen.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Die gemäß §. 13 der Bezirksfeuerlösch-Ordnung in 2 Gemeinden des Bezirks vorzunehmenden gemeinschaftlichen Uebungen und Spritzenproben durch die Feuerwehren der betreffenden Gemeinden und der mit denselben im Hilfsverband stehenden Gemeinden finden heuer für die Gemeinden Lorch—Wäschenbeuren in Lorch voraussichtlich am **11. August d. Js.** und für die Gemeinden Ruderberg—Unterschlechtbach gegen Ende **September d. J.** in Ruderberg statt.

Das Nähere wird den Gemeindevorstehern noch bekannt gegeben werden und sind die auswärtigen im Brandhilfsverband mit oben genannten 4 Gemeinden stehenden Orte rechtzeitig zu benachrichtigen. Den 20. Juli 1888.

R. Oberamt: Vellnagel.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1889.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere

Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb etc. Preise von 25—100 M. im Gesamtbetrag von 500 M. ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, beziehungsweise eine nähere, unter Umständen mit Zeichnungen belegte, Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März k. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1883 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1889 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Stuttgart, den 13. Juli 1888.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Württemberg.

§ Schorndorf, 19. Juli. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm beehrten heute die hiesige Stadt mit ihrem hohen Besuche. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfang der hohen Herrschaften die Bezirks- und städtischen Behörden, sowie die Reserve- und Landwehroffiziere eingefunden. Der um 10 Uhr 50 Minuten erwartende Zug traf pünktlich hier ein und Stadtschultheiß Fritz begrüßte mit einer warmen Ansprache, wohin er der Freude der Stadt und des Bezirks über den hohen Besuch Ausdruck gab, das Fürstenpaar, worauf sich dieselben die anwesenden Beamten vorstellen ließen. In dem hübsch verzierten Wartsaal 2. Klasse nahmen Ihre K. Hoheiten eine Erfrischung ein und fuhren dann durch die am Bahnhofe errichtete Ehrenpforte in die Stadt. Vom Bahnhof bis zum Marktplatz hatten sich die Feuerwehr, der Krieger- und Veteranenverein, der Turnverein und die oberen Schulklassen aufgestellt. Der erste Besuch galt der neu restaurierten Stadtkirche. Die K. Hoheiten sprachen ihre freudige Ueberraschung über den prächtigen Chor, die restaurierte Seitenkapelle und besonders auch über die reichen Kirchengüter aus. Hierauf fuhren die Herrschaften zum Karls-Frauenstift, der Arnold'schen Eisenmöbelfabrik und der Knopffabrik von J. Widmann. In den beiden Fabriken zeigte das hohe Fürstenpaar große Teilnahme an dem regen Betrieb und erfreute sich an den begeisterten Huldigungen der Arbeiter. Auf 1 Uhr war im Gasthof zur Krone das Essen

bestellt, wozu die Fahrt jetzt auch gemacht wurde. Zum Essen waren die ersten Bezirks- und städtischen Beamten geladen und während desselben unterhielten sich J. K. Hoheiten auf leutseligste. Die Zeit schien dem hohen Besuch selbst zu schnell zu verstreichen, so daß der auf 2 Uhr 50 Min. angeordnete Abgang des Zuges um 1/2 Stunde verschoben wurde.

§ Backnang, 20. Juli. Am 20. d. nachmittags beehrten Ihre Kgl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm unsere Oberamtsstadt mit einem Besuche. Mit Extrazug von Schorndorf kommend, statteten die hohen Herrschaften zuerst einen Besuch auf Schloß Katharinenhof ab, welches ein früheres Besitztum des sel. Vaters des Prinzen war, worauf Ihre K. Hoheiten abends halb 6 Uhr in Backnang eintrafen. Zum Empfange hatten sich die Staats- und städtischen Beamten, der Kriegerverein und Turnverein, sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Stadt hatte festlich besflaggt und decoriert.

§ Hofkapellmeister Albert in Stuttgart ist auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ansehstand gnädigst versetzt und Dr. Klengel zum Hofkapellmeister ernannt worden.

§ Bevölkerungsbewegung in Württemberg. Im „Staatsanzeiger“ giebt das k. Statistische Landesamt die Hauptergebnisse der zu Zwecken der Reichsstatistik vorgenommenen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahre 1887 bekannt. Nach dieser amtlichen Uebersicht

betrug die Zahl der Eheschließungen 12789 (im Vorjahre 13167, vor 10 Jahren 14387), der Geborenen 72824 (im Vorjahre 74264), der Gestorbenen 48366 (1886: 52915): der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen beziffert sich auf 24458. Ein Vergleich der Gesamtergebnisse in den letzten 10 Jahren ergibt als Durchschnitt für das Jahr folgende Zahlen: Eheschließungen 12943, Geborene 79599, Gestorbene 57394, Geburtenüberschuß 22205.

§ Aus dem Weinsberger Thal. Es hat den Anschein, als ob die herrlichen Aussichten auf einen quantitativ und qualitativ guten Herbst eine beträchtliche Einbuße erleiden sollten. Schon vier Wochen kühles Regenwetter, das erträgt der Weinstock ohne Nachteil nicht. Gätten wir nicht eine außerordentlich gesunde und kräftige Vorentwicklung gehabt, so hätte man ohne Zweifel heute schon deutlichere Spuren von Verderben, als dies bis jetzt der Fall ist. Immerhin ist die Lage ernst genug. Das Nebholz schießt in die Länge, die Trauben wollen nicht wachsen und Krankheiten aller Art werden auftreten. Wir wollen noch nicht verzweifeln; ist auch bereits ein Hauptmonat fort, so könnte noch alles recht werden, aber es muß jetzt schon alles zusammenströffen zu einem guten Herbst. Ein Trost für andere Gegenden hat das nasse Wetter immerhin: die Reblaus wird heuer eräußt, wenn dies möglich ist!

§ Zur Nachahmung dürfte folgendes empfohlen werden: In D. (Heidenheim)

hielt kürzlich ein Hofbesitzer mit seinem Fuhrwerk abends halb 7 Uhr. Als man ihm ausspannen wollte, litt er es nicht. Da er um 10 Uhr noch beim Schoppen war, wurde es den dortigen Bürgern doch zu bunt, sie drehten das Fuhrwerk um und schickten Pferd und Wagen heim, so daß der Besitzer den Heimweg (1 1/2 Stunden) zu Fuß antreten mußte. Ein anderesmal wird er wohl sein Tier im Stall unterbringen.

Deutschland.

— Dem Großherzog von Baden wurde am letzten Mittwoch in Karlsruhe eine Huldigung dargebracht, an welcher sich 50 Vereine und Tausende von Personen beteiligten.

Ausland.

— Die erste Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Russenkaiser hat am Donnerstagabend kurz nach 4 Uhr auf der kleinen Röhde von Kronstadt stattgefunden. Die Begrüßung der beiden Monarchen war eine sehr herzliche. Hierauf erfolgte die beiderseitige Vorstellung des Gefolges. Kaiser Wilhelm ging sodann an Bord des russischen Schiffes „Alexandria“, und fuhr mit dem Zaren unter dem Geschützdonner sämtlicher Kriegsschiffe und Forts nach Kronstadt an Peterhof vorüber. Kaiser Wilhelm verließ die „Alexandria“ zuerst und begrüßte die an der Landungsbrücke wartende Kaiserin von Rußland mit Handkuß, hierauf begrüßte er die russische Suite und die Ehrenwache. Alsdann fuhren die beiden Kaiser in einem Wagen nach Peterhof, von einer großen Menschenmenge, sowohl in Kronstadt als auf dem ganzen weiteren Wege aufs enthusiastischste begrüßt.

† Ueber den Zustand des Generals Boulanger ist noch immer nichts Bestimmtes zu erfahren. Seine Freunde versichern, daß er außer Gefahr sei; die ärztlichen Berichte dagegen lauten noch immer bedenklich und bestätigen die Zuversicht seiner Getreuen keineswegs.

† In einigen Tagen wird sich in Antwerpen eine amerikanische Kongoexpedition einschiffen. Die Expedition besteht aus einem Offizier, einem Geologen und einem Kenner der Naturwissenschaften, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beauftragt sind, das obere Kongoland, welches als der bessere Teil des mittelafrikanischen Landes geschildert wird, auf seine wirkliche und künftige Bedeutung für Handel und Ackerbau zu prüfen. Der Senat der Vereinigten Staaten hat für diese Expedition 25 000 Doll. bewilligt.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dem Freiherrn von Greifenberg waren Helenens Thränen, die zugleich ihn tief rührten, ein bitterer Vorwurf, denn er mußte sich sagen, daß es in seiner Macht gelegen, ihrem Verhältnis zu einander eine andere Wendung zu geben, und jetzt, wo er Helene Kranzler endlich kennen gelernt, bereute er tief, dies nicht früher gethan zu haben. Auch war ihm schon der Gedanke gekommen, daß nicht sie gleich ihrem Vater die Verbindung gewünscht, ihre Thränen sagten ihm dies gleichfalls, doch wollte er die Bestätigung aus ihrem eigenen Munde hören; und sich ihr zuwendend, sagte er in teilnehmendem Ton:

„Gnädige Frau, Ihre Thränen sind mir eine schwere Anklage und ihnen nach

† Mehrere römische Blätter erhalten folgendes Telegramm: Man versichert, daß der deutsche Kaiser, der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien diesen Sommer eine Zusammenkunft haben werden, nachdem Fürst Bismarck mit den auswärtigen Ministern von Oesterreich und Italien eine Besprechung gehabt hat. Wenn der deutsche Kaiser Italien besucht, wird er auch nach Rom kommen. Kardinalstaatssekretär Rampolla schickte ein geheimes Rundschreiben an die Nuntien, um die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu beeinflussen, dahin zu wirken, daß Kaiser Wilhelm II. Rom nicht besuche.

† Die Pächteraustreibungen haben in Irland wieder begonnen. Bei Kilruth mußten die Gerichtsvollzieher von 170 Soldaten und von 120 Konstablern unterstützt werden. Die Austreibungen werden heute fortgesetzt werden.

† Der Lordmayor von London hat nochmals die Summe von über 1200 Mk. für die deutschen Uelerschwemmen nach Berlin gesandt. Im ganzen sind aus England bereits 111 276 Mk. zu diesem wohlthätigen Zwecke eingetroffen.

† Die englischen Zeitungen suchen aus dem Besuch Kaiser Wilhelms beim Zaren für England Kapital zu schlagen, indem sie die Türkei verheizen. Wenn man englischen Blättern glauben dürfte, so wäre auf der Pforte eine förmliche Panik ausgebrochen, da die Türken sich von Deutschland veraten glauben. Die Türken, so schildert die „Fr. Z.“ die englischen Hezversuche, seien in den letzten Jahren der Führung Deutschlands gefolgt, weil sie glaubten, daß letzteres mit Rußland in Konflikt kommen werde. Deutsche Offiziere und Beamten hätten die Engländer und Franzosen in der Aree, Flotte und im Zivildienst ersetzt, die deutschen Fürsten und Missionen seien vom Sultan mit Geschenken überhäuft, viele deutsche Hauptleute und Majore zu Generalen ernannt worden, alles nur, um Bismarck zu gefallen. Und nun wolle Fürst Bismarck sich auf Kosten der Türkei mit Rußland verständigen, und zwischen diesem und Oesterreich-Ungarn ein Kompagniegeschäft zur Veraubung der Türkei zustande zu bringen. Jetzt in dieser Not suche die Türkei wieder die längst verschmähte Freundschaft Englands und dessen Hilfe nach. (Welche Freundschaft England aber der Türkei erweist, hat sich schon oft herausgestellt.)

† In Madrid sind durch den Polizeipräsekten in letzter Zeit bei mehreren Per-

sonen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, u. wurden dabei 3000 Stück verbotene Waffen vorgefunden. —

sonen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, u. wurden dabei 3000 Stück verbotene Waffen vorgefunden. —

† Verschiedene russische Blätter sollen einen Wink erhalten haben, ihre abfälligen Besprechungen über das Vorgehen der deutschen Behörden gegen die Königin von Serbien einzustellen.

† Konstantinopel, 15. Juli. Das Kriegsgericht hat über jene Offiziere der zweiten ottomanischen Truppen-Division, deren zwei Regimenter am zweiten Bairamstage miteinander in blutigem Konflikt geraten waren, sein Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: der Divisions-General Ismail Pascha zum Amtsverlust und einjährigen Gefängnisstrafe; der Brigade-General Hussein zur Ausstoßung aus dem Heere, zum Verlust aller Orden und zu einjähriger Gefängnisstrafe; der Oberlieutenant Lemfik Bey zu einjähriger Gefängnisstrafe nebst Degradation; der Oberst Ahmed Bey zu einjähriger Gefängnisstrafe. Mehrere Majore und Bataillons-Commandanten wurden zu Strafen in ähnlichem Ausmaße verurteilt. Der Sultan milderte jedoch diese Urteile vielfach und verbandelte die Gefängnisstrafen in Verbannung.

† Nach einer Nachricht aus dem Sudan (Afrika) ist die Bevölkerung von Darfur dem „weißen Pascha“ freundlich gesinnt, sie wolle in Gemeinschaft mit demselben den Mahdi angreifen. Der Sultan von Darfur habe die Mahdisten besiegt, 40 Standarten erobert und viele Gefangene gemacht.

† In dem afrikanischen Kaiserreich Marokko steht der Sklavenhandel noch in voller Blüte. Sklaven beiderlei Geschlechts werden von den Märkten der Sahara und des Innern Afrikas nach Marokko gebracht. Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 15 Jahren erzielen hohe Preise. Fälle von entsetzlicher an Sklaven verübter Grausamkeit werden berichtet. Der Sultan hat oft versprochen, der Mißhandlung der Sklaven ein Ende zu machen und den Sklavenhandel aufzuheben, es heißt aber, daß seine Beamten und Unterthanen sich dem Befehl widersetzen. Auch die Juden sind wieder grausamer behandelt worden, seit die Madrider Regierung den Sultan in der Hoffnung ermutigt hat, daß der konsularische Schutz von den Mächten beschränkt werden würde.

Verschiedenes.

* (Noch nicht dagewesen.) In der zur Zeit in München stattfindenden

Es trat eine kurze Pause ein, dann erwiderte er mit unverkennbarer Bewegung:

„So sind auch Sie des Gelbes wegen geopsert und ich, ich habe das Opfer angenommen. Wie klein und verächtlich muß ich in Ihren Augen dastehen, zumal ich nicht einmal versucht, Ihnen die Liebe Ihrer Eltern und das Glück, das Ihnen die um meinewegen verlassene Heimat gewährte zu ersetzen!“

Hier erfolgte ein längeres Schweigen, denn Helene hatte keine Antwort auf die Selbstanlage des Freiherrn, die ihr diesen jedoch in einem anderen Lichte erscheinen ließ, und über seine Worte nachsinnend, lehnte sie sich wieder in die Wagenecke zurück.

Arnold von Greifenberg aber, den ebenfalls das Gehörte beschäftigte, und der sich dadurch seiner Gattin gegenüber noch mehr verpflichtet fühlte, dachte darüber nach, wie er ihr die Stellung sichern konnte, die ihr in seiner Familie und seinem Hause zukam.

(Fortsetzung folgt.)

muß ich glauben, daß es Ihnen große Ueberwindung kostet, mir nach Greifenberg zu folgen. Ich bin von jeher der Meinung gewesen, daß wenigstens Sie mit den Plänen unserer Väter übereingestimmt —“

„Ich?“ fragte Helene ihre Thränen trocknend. „Ich?“ Aus welchem Grunde hätte es mir einfallen sollen, die Gattin eines Mannes zu werden, den ich nie gesehen, und in eine Familie zu treten, von der ich mir sagen konnte, daß wenigstens sie mir nicht freundlich entgegen kommen würde. Nein, Herr Baron, ich erfülle nur den bestimmt ausgesprochenen Willen meines Vaters, der meine Wünsche und die Vorstellungen meiner Mutter nicht berücksichtigen wollte, denn noch vor der Trauung hätte ich Ihnen bereitwillig Ihre Freiheit zurückgegeben, da ich mir sagen mußte, daß auch Sie Ihrem Herzen nach diese Verbindung nicht begehren.“

Jedes dieser Worte fiel schwer auf das Herz des jungen Mannes, dessen Wangen sich hoch gerötet hatten.

Schwurgerichtssession wurden von 23 Angeklagten bis jetzt 17 freigesprochen.

* Dem „Sprudel“ zufolge erschien in Wiesbaden in der Villa der Königin Natalie ein Engländer, der so zudringlich die Königin zu sprechen wünschte, daß ihn die Dienerschaft verhaften ließ. Bei einem sofort aufgenommenen Verhör erklärte derselbe, daß er auf der Reise nach dem Orient begriffen, in Köln die Nachricht von der Scheidung der Königin gelesen und hieher geeilt sei, um ihr — seine Hand anzubieten. Aus seinem Paß war ersichtlich, daß er ein Gentleman aus London sei. Da gegen denselben schließlich nichts vorlag, wurden ihm die Pässe zugestellt und sicheres Geleite bis Heidelberg gegeben.

* In Eppingen (Baden) soll die Hühnercholera in ganz bedenklicher Weise aufgetreten sein. Ganze Ställe sind schon ausgestorben. Da die Krankheit von Personen durch Berührung der Stiefel mit dem infizierten Auswurf der Hühner weitergetragen wird, so ist Vorsicht sehr am Platz.

* Vom Rhein, 18. Juli. Seit einigen Tagen, so schreibt man der „Fr. Ztg.“ aus Bingen, wird sowohl in hiesiger Gemarkung als auch in den Weinbergen der benachbarten Ortschaften die betrübende Wahrnehmung gemacht, daß infolge der zu lange anhaltenden regnerischen Witterung das Laub der Weinstöcke auffallend gelb wird, was immerhin auf einen krankhaften Zustand der Reben schließen läßt. Vereinzelt Traubensorten, vorab Kleinberger, fallen stark durch und die Aussichten auf eine gefegnete Weinernte werden täglich schlechter, wenn nicht bald der Juli eine wärmere, sonnige und wolkenlose, heitere Witterung beschert.

* Berlin, 16. Juli. Als gestern nachmittag der zwölfjährige Knabe eines Arbeitmannes S. aus der Werfstraße über den Zaun des an der Ueberfahrt nach Schloß Bellevue auf den zur Stadtbahn gehörigen Wiesen belegenen G. 'schen Holzplatz kletterte, um Blumen zu pflücken, wurde er von vier großen Hunden angegriffen und geradezu zerfleischt. Auf die dringenden Hilferufe des Kindes wurden Bewohner des jenseits der Spree liegenden Schlosses Bellevue aufmerksam, denen es mit Hilfe von Vorübergehenden gelang, das Kind zu befreien. Arme, Unterschenkel, Gesicht und Brust waren stark zerfleischt. Auf ärztliche Anordnung wurde das Kind nach der Charitee geschafft. Sein Zustand soll ein hoffnungsloser sein. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* Seltene Wachtposten. Zu den vielfachen Mitteilungen über die Bewohner des Marmorpalais, der Residenz des Kaisers, welche in jüngster Zeit durch die Blätter schwirrten, liefert die „Post“ noch einen interessanten Beitrag: Eine besondere Bewachung erfährt das Marmor-Palais in den Vormittagsstunden der Wochentage. Etwa um 9 Uhr werden die Posten dicht am Palais um drei verstärkt. Diese drei Posten treten in strammem militärischem Tritt, mit angefaßtem Gewehr aus dem Hauptportal heraus und besetzen den linken und den rechten Flügel, sowie das Mittelportal. Zwischen 9 und 10 Uhr kehrt der Kaiser in der Regel von seinem Morgenritt zurück und geht dann, diese drei Posten mit einem leutseligen „Guten Morgen“ begrüßend, an ihnen vorbei nach dem Palais. Die Posten haben stramm präsentiert und erwidern den kaiserlichen Morgengruß nach dem Schütteln des Gewehrs mit einem kräftigen: „Guten Morgen, Ew. Majestät.“ Die Stimmen klingen hell und kindlich, so ernst auch die Gesichtchen dreinschauen. Die Posten sind der Kronprinz und seine beiden jüngeren Brüder, welche dem kaiserlichen Vater fast täglich in dieser militärischen Weise ihren Morgengruß darbringen. Erst nachdem Sr. Majestät den Blicken entschwunden, werden die Posten wieder eingezogen.

* Aus der Schweiz, 17. Juli. Wie das Luzerner Vaterland meldet, ist die Straße über den Gotthard jetzt soweit schneefrei, daß man mit Wagen durchfahren kann.

* Wien, 18. Juli. Aus Lemberg wird gemeldet, daß eine 12 Mann starke Abtheilung der russischen Grenztruppe nachts die Grenze im Bezirk Sokal überschritten hatte und 2000 Schritt auf das diesseitige Gebiet vorgedrungen ist; dieselbe umzingelte eine Schmuggler-Herberge und schleppte die Schmuggler sowie eine Menge konfiszirten Branntweins über die Grenze zurück. Oesterreichsseite ist an der Grenze eine Untersuchung eingeleitet worden.

* Bei Wien ist am 15. Juli ein 20j. Mädchen auf einem Heuwagen schrecklich verbrannt. Dasselbe saß mit dem Fuhrknecht auf dem Wagen. Unachtsam lenkte dieser die Pferde, indem er, in dem Heu liegend, die Zügel in Händen hielt. Eine Pfeife, welche er geraucht hatte, leerte er in dieser Lage derartig nachlässig aus; daß die in derselben noch befindliche Glut auf das von der Sonnenhitze ohnedies überaus trocken gewordene Heu fiel. Einen Augenblick war's und die ganze, mehrere hundert Zentner wiegende Ladung des Wagens war von mächtigen Flammen eingehüllt. Der Kutscher die Gefahr erblickend, in der er schwebte, rettete sich durch einen kühnen Sprung aus der Höhe, die Magd, welche die Flammen bereits ergriffen hatten, ihrem fürchterlichen Schicksale überlassend. Marie Redl sah sich inmitten der ungeheuren Feuerjähle und als sie am ganzen Körper von den Flammen

ergriffen war, wälzte sie sich verzweiflungsvoll vom Wagen. Sie starb am andern Tag an den auf unvorsichtige Weise erhaltenen Verletzungen.

* Grausamkeit gegen Kinder in England! Aus London wird dem „Fr. Z.“ vom 17. d. M. geschrieben: Der Sekretär der Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeit gegen Kinder, der Pastor Bangh, machte gestern vor dem zur Reform der Armenunterstützung eingesetzten Oberhausauschusse Aussagen, welche erkennen ließen, wie weitverbreitet die Ausbeutung und Mißhandlung der Kinder in England trotz des Fabrikgesetzes noch immer ist. In vielen Fällen käme dergleichen Grausamkeit nicht zur amtlichen Kenntniß der Behörden, weshalb Niemand einschritte. Es sei geradezu ein Verbrechen gegen die Gesellschaft, Kinder, deren Eltern vollendete Taugensüchte seien, bei denselben zu belassen. In letzter Zeit sei in England das fluchwürdige System aufgekommen, das Leben von Kindern zu versichern, worauf die Kleinen dann, um die Versicherungssumme zu erlangen, so vernachlässigt werden, daß sie in jungem Alter sterben. Pastor Bangh stellte es als seine Ansicht hin, daß in jedem Winter 1000 englische Kinder zu diesem Zwecke gemordet würden.

* Tiflis, Anfang Juli. Wie die Presse berichtet, fand man auf einer der Straßen der Stadt Baku verschiedene Körperteile eines Knaben zerstreut umherliegen. Die Untersuchung stellte heraus, daß der Knabe von einem Manne ermordet worden war, der in beständiger Feindschaft mit dessen Dienstherrn lebte. Um diesen des Mordes verdächtig zu machen und sich so an ihm zu rächen, ermordete er dessen Laufburschen, zerstückelte die Leiche und zerstreute die Körperteile in den Straßen, wobei er besonders die Spuren nach dem Hause seines Nachbarn hinführte. Die eigene Frau des Mörders spielte, empört über die Grausamkeit ihres Mannes, die Angeberin.

* Das Glitzern der Sterne kommt nach jetzt wohl allgemeiner Annahme dadurch zustande, daß verschiedene dichte Luftmassen in der Atmosphäre durch ihre Bewegungen die von den Sternen kommenden Lichtstrahlen in wechselnder Weise ablenken. Hieraus folgt, daß bei zunehmender Luftbewegung auch ein stärkeres Glitzern eintreten muß, insbesondere muß bei heftigen Stürmen das Glitzern ungewöhnlich stark sein. Dies haben die Beobachtungen, vor allem diejenigen, welche Ch. Montigny vor Kurzem mitgeteilt hat, in der That bestätigt; ja, ein heranziehender Sturm beeinflusste das Glitzern der Sterne bereits erheblich früher als das Barometer; umgekehrt war das Glitzern öfters noch abnorm gesteigert, wenn im Rücken des abziehenden Sturmes das Barometer wieder seine normale Höhe zeigte. Diese Erscheinung erklärt sich auf diese Weise, daß das der Sturm bringende Gebiet niederen Luftdrucks (das Luftminimum oder die Luftdepression) sich in den obersten Schichten der Atmosphäre schon (bezw. noch) geltend machte, während es in den unteren noch nicht (bezw. nicht mehr) seine Wirksamkeit entfaltete.

M u r r h a r d t.

Die Lederhandlung von Albert Böhringer

empfehlte in großer Auswahl, besten Qualitäten u. zu sehr billigen Preisen:

Haller Sohlenleder, Backnanger Ueberleder, Bachelleder, Futterleder, Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen u. Kinder, namentlich auch gewalkte Herrenschäfte, Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Walfbretter.

Sämtliche Schusterwerkzeuge

und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.

Rehlkopfkatarrh.

Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus! Besten Dank für die briefliche Heilung eines Rehlkopfkatarrhes mit Heiserkeit, starkem Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden, Verstopfung. Ranzach, Juli 1887. A. Selig. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Ranzach.“

Gesunde-Dienstbücher

à Stück 8 Pfennig

hält vorrätig die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

W e l z h e i m.

Volksfest-Lose

pro Stück 1 Mark
sind zu haben bei

Heinr. Aug. Wilsinger.
B. Wilsinger, Vorch.

Wiel Geld

ist zu verdienen durch den Verkauf meiner Hautstempel. Wiederverkäufer gegen hohe Provision überall gesucht.

Luis Wolf, Hannover, Escherstr.
Preisliste gratis. Illustr. Spezialkatalo 50 Pfennig.

Formulare zum

Auszug aus dem Taufregister
hält beständig auf Lager die
L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Botenfahrt

Lorch - Göppingen - Gmünd - Welzheim.

Matthäus Schneider, Fahrbote von Lorch, beehrt sich mitzuteilen, daß er von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag nach **Göppingen**, (Dreifönig), jeden Mittwoch und Samstag nach **Gmünd**, (St. Josephle) und jeden Donnerstag über **Alfdorf-Pfahlbrunn** nach **Welzheim**, (Maier z. Hasen) fährt, und Gegenstände jeder Art hin und zurück bei billigster Berechnung zur Beförderung übernimmt.

Bei Maier z. „Hasen“ in Welzheim halte ich eine Niederlage von Göppinger Wasser, und ist daselbst jeden Tag solches zu haben.

W e l z h e i m.

Selbstgebrannten Seidelbeergeist pr. Etr. N^o. 3.50
 dto. Kirschenwasser pr. Etr. N^o. 3.50
 dto. Zwetschgenwasser pr. Etr. N^o. 1.50
 dto. Roggenbranntwein pr. Etr. N^o. 1.20
 sowie Frucht- und Kartoffelbranntwein pr. Etr. —.70
 empfiehlt und bei größerer Abnahme billiger

Eisenmann z. „Lamm.“

Ebenfalls habe ich noch ca. 15 Eimer neuen und alten, weißen und roten



Wein



zu verkaufen und gebe denselben in kleineren und größeren Partien billig ab.

Eisenmann z. „Lamm.“

M u r r h a r d t.

Reinen Weingeist, bester Qualität, sowie denaturierten Weingeist

mit dem neuen — nicht so intensiv riechenden — Mittel denaturiert, empfiehlt namentlich bei größerer Abnahme zu ganz besonders billigen Preisen.

Albert Böhlinger.

W e l z h e i m.

In der untern Stadt ist ein geräumiges

Logis

sogleich oder später zu vermieten. Näheres erteilt Polizeidiener Kohnle.

W e l z h e i m.

Jeden Sonntag sind

Mörinken, Schlagrahm, Punschschnitten, Gesebackwerk

etc. etc.

nebst allen übrigen Conditoreiwaren frisch zu haben bei

H. Hohly.

W e l z h e i m.

Auf Martini hat ein

freundl. Logis

zu vermieten Barchentweber Pflüger.

● Nervenleiden. ●

Herrn Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus, bezeuge ich, daß er mich von Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, Zittern der Hände, durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung geheilt hat. Herisau, Mai 1887. Gustav Hofmann. Keine Geheimmittel: Adresse: „Dr. Bremicker postlagernd Konstanz.“

A l f d o r f.

Einen schönen

Mahltrug samt Stein

verkauft billig

Sinderer z. „Lamm.“

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Geirr. Aug. Bilfinger in Welzheim
 B. Bilfinger " Lorch.
 C. G. Breuninger " Rudersberg
 Friedr. Haeder " Gmünd.
 Carl Beil " Schardorf.

Wechselformulare

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

W e l z h e i m.
 Circa 100 Stück starke, erlene

Baumstücken

setzt dem Verkauf aus Georg Schwarz.

Ein fleißiges, kräftiges

Mädchen

von 15—18 Jahren findet bei gutem Lohn Stelle bei sofortigem Eintritt. Näheres durch die Redaktion.

R u d e r s b e r g.

Pferde Verkauf

Als überzählig setze ich zwei Pferde, unter 4 die Wahl, (2 junge 5- und 6jährig, Rapp und Apfelschimmel und 2 ältere) dem Verkauf aus. Wozu Liebhaber einlabet Rucht, Mühlebesitzer.



M a n n e n b e r g.

Einen bereits noch neuen

eisernen Wagen

hat billig zu verkaufen Carl Bohn, Sternwirt.

Eine Ziege

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

M i c h e l a u.

Wegen Unglücksfall setze ich

2 Pferde,

unter 5 Pferden die Auswahl, (von 200—800 M) sowie einen besseren

Charabank

dem Verkauf aus Friedrich Schultkeiß.

Zu mieten gesucht

1 kleineres Zimmer mit Bett. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Unter den vielen gegen Gift und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anter-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anter-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum alibewährtesten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen etc., als auch Kopf-, Zahn- und Muskelschmerzen, Seitenstiche etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 M. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anter“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. *)